



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

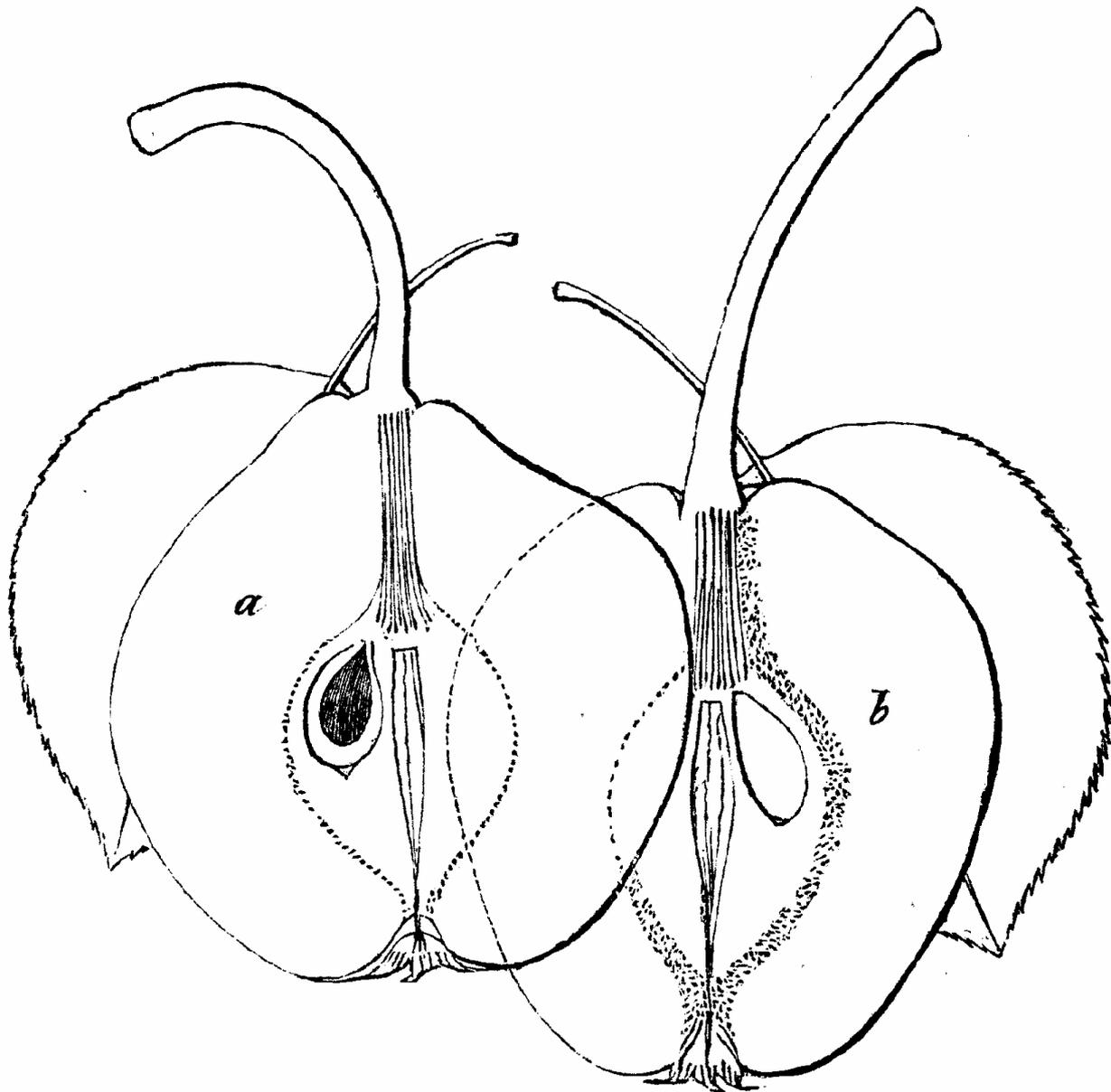
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Whitfield. v. Flotow. * †. Oct. bis Dez.

Heimath und Vorkommen: Diese Birne, welche ich vor vielen Jahren aus England bekommen habe, finde ich auch bloß in dem Cataloge der Gartenbaugesellschaft zu London, und zwar in dem vom Jahre 1842 unter No. 438 aufgeführt, und stimmt meine Frucht mit den dort freilich nur kurz angegebenen Charakteren überein. Uebrigens ist sie mir nirgends vorgekommen und ich kann also auch eine weitere

Literatur und etwaige Synonyme derselben nicht angeben. Sie scheint mir eine nahe Verwandte der alten Grajanne zu sein.

Gestalt: Die sehr variirende und öfters sehr auffallende, nach dem Kelche zu sich sehr verjüngende Gestalt ist durch die beiden hier beigelegten Abbildungen, welche die äußersten Gegensätze darstellen, zwischen denen alle Mittelglieder vorkommen, anschaulich gemacht. Die Früchte sind etwa

2 $\frac{1}{4}$ " breit und 2 $\frac{3}{8}$ " hoch. Am auffallendsten sind mir die sehr oft vorkommenden Früchte erschienen, welche wie Fig. b nach dem Kelche viel spitzer zulaufen, als nach dem Stiele.

Kelch: gelblich grün, ziemlich lang und steif, offen, mit enger Röhre, in einer nur flachen Vertiefung stehend.

Stiel: lang und meistens gedreht, grünlich und braun gefärbt, mit wenig braunen Punkten versehen und in einer kleinen Vertiefung stehend.

Schale: stark, etwas rauh, körnig, von grünlicher und blaßgelbl. Farbe, auf der Sonnenseite zuweilen etwas braungelb angelauten, mit vielen feinen, rothbraunen, zuweilen grün umflossenen Punkten und einigen Mostfiguren versehen.

Kernhaus: nur fein angedeutet. Achse hohl. Geräumige Kammern mit schönen, hellbraunen Kernen.

Fleisch: gelblich weiß, fein, butterhaft schmelzend, angenehm süß, jedoch ohne sonderliche Erhabenheit.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift Ende Oct. nach und nach bis in den Dezember und ist als Tafelobst wohl nur in den 2ten Rang, in einzelnen sehr günstigen Jahren vielleicht in den ersten zu setzen. Jedenfalls ist sie aber eine sehr gute Wirthschaftsbirne, wenn sie noch etwas unreif verwendet wird.

Diese Sorte ist sehr tragbar.

v. Flotow.

Hr. Hermann Goethe in Ober-Goritz war so gütig, mir von dieser Birne Pfropfreifer aus dem Königl. großen Garten in Dresden zu senden. Von den jetzt im ersten Sommer ausgetriebenen Blättern bildete ich die bestausgebildeten oben neben Hrn. von Flotows Frucht ab. Die Form derselben ist hiernach rundlich, was vielleicht später ins Cirunde zum Theil übergeht. Die Blätter sind glatt, regelmäßig fein, doch ziemlich scharf gesägt. Farbe der Sommerzweige noch nicht recht zu beurtheilen. — Die Frucht hat in ihrer Gestalt viel Aehnlichkeit mit Rouse Lench, Hdb. I, S. 181, doch reift diese später und der Baum hat eine andere Vegetation.

Jahn.